



Landquart

Weihnachtskonzerte in den RhB-Hallen



In diesem Jahr waren die Origen-Weihnachtskonzerte dem wehrlosen Kind gewidmet.

Foto: zVg

Origen widmete die diesjährigen Weihnachtskonzerte in den Werkhallen der Rhätischen Bahn in Landquart dem verfolgten Kind – mit stillen Symbolen und wunderbarer Musik von Benjamin Britten, interpretiert vom Ensemble Vocal Origen unter der virtuoson Leitung von Clau Scherrer.

Für viele Bündner und Gäste aus nah und fern gehört dieser Anlass zu Weihnachten wie die Bescherung an Heiligabend. Festlich gekleidete Menschen strömten am späten Freitagnachmittag zum RhB-Werksgelände in Landquart und genossen Glühwein, Apfelschupps und Weihnachtsguetzli vor dem Konzert. In diesem Jahr erklangen berühmte und beliebte Chorvariationen von Benjamin Britten. Der britische Tondichter gehört zu den bedeutendsten Komponisten des vergangenen Jahrhunderts. Seine Werke haben

den Chorgesang revolutioniert, Tradition verdichtet und Musikgeschichte geschrieben. Geboren 1913 in Lowestoft, Suffolk, wuchs Britten nahe der Nordsee auf und erinnerte sich später an «wilde Stürme», die «oftmals Schiffe an die Küste warfen und ganze Strecken der benachbarten Klippen wegrissen».

Bereits im Alter von 16 Jahren gelang Britten ein kleines Meisterwerk: Für das Weihnachtslied «A Hymn To The Virgin», «Eine Hymne auf die Jungfrau», vertonte er eine mittelalterliche Lobpreisung Mariens aus dem 13. Jahrhundert zu einem spirituellen Wechselgesang von altenglischen und lateinischen Texten. Im Winter 1932/33, am Ende seines Studiums, entstanden die Variationen «A Boy Was Born», «Ein Knabe ist geboren». Dieses erste grössere Chorwerk mit geistlichem Inhalt widmete der Komponist seinem Vater. Die Texte sind Überlieferungen aus dem 15. Jahrhundert –

bis auf ein Gedicht von Christina Georgina Rossetti. Die Dichterin stammt aus einer italienischen Familie. Ihr Vater hatte im viktorianischen England um politisches Asyl gebeten.

Weihnachten im Krieg

«A Ceremony Of Carols», «Ein Kranz von Lobechören», komponierte Britten auf einem schwedischen Handelsschiff zwischen den Vereinigten Staaten und England im Kriegsjahr 1942. Bei einem Reparaturhalt in Halifax im kanadischen Nova Scotia erwarb er einen Band mit altenglischen Gedichten – «The English Galaxy of Shorter Poems» – und vertonte diese auf der Weiterfahrt durch das von U-Boot-Angriffen bedrohte Gebiet.

Gewalt, Unterdrückung und Ausgrenzung hat der Pazifist Britten zeitlebens abgelehnt.

Origen widmete die Weihnachtskonzerte dem wehrlosen Kind und setzte ein stilles, symbolisches Mahnmal in die Inszenierung.



Jugendliche aus Graubünden liefen durch das Kerzenmeer. Ein Mädchen trug einen Koffer durch die Halle, als ersuche es um Asyl. Ein Junge schlief am Boden, schon lange bevor das Konzert losging. Ein ermüdeter Flüchtling? Ein Schiffbrüchiger im Mittelmeer? Die Fragen blieben offen und erinnerten sacht daran, dass auch an Weihnachten die Welt nicht in Frieden lebt. (pd)